

Auf den Spuren von Saint-Exupéry

Eine Flugreise von Hohenems bis in die marokkanische Wüste
von Daniel Gassner

Eine Idee hebt ab

Im Sommer brachte Manfred Nohel die Idee auf, eine Flugreise nach Marokko zu unternehmen. Es dauerte nicht lange, bis er, Thomas Alge und ich voller Vorfreude mit den ersten Planungen begannen. Wir studierten die wichtigsten Abschnitte des marokkanischen AIP (Aeronautical Information Publication), lasen Reiseberichte und PIREPs (Pilot Reports) und entwarfen erste grobe Flugrouten. Skydemon erwies sich dabei als äußerst hilfreiches Planungs- und Navigationstool, da alle verpflichtenden VFR-Routen für Marokko bereits eingezeichnet sind. Mit Daniel Muther fanden wir einen vierten Piloten, der bereits mit Thomas mehrere Flugreisen unternommen hatte und ebenso begeistert von der Idee war. Für die geplante Reise wurden die beiden Viersitzer unseres Vereins, die DETGZ und die DELMD reserviert. Unser Ziel: Tan-Tan, von wo aus wir mit dem Mietwagen zum Cap Juby nach Tarfaya fahren wollten – jenem Ort, an dem Antoine de Saint-Exupéry von 1927 bis 1929 als Stationsleiter und Pilot der französischen Luftpostgesellschaft Aéropostale tätig war.

Abflug ins Abenteuer

Am 3. Oktober starteten wir bei herrlichem Herbstwetter in Hohenems. Nachdem sich der leichte Fröhnebel verzogen hatte, hoben wir ab mit Kurs Südwesten. Nach dem Tankstopp in Grenoble folgte eine erste Übernachtung in Barcelona, von wo es am Samstag dann mit einem weiteren Zwischenstopp in Almeria erstmals weiter in den marokkanischen Luftraum ging. In Tanger wurden wir direkt an unserer Parkposition von einem Vertreter der Gendarmerie Royale du Maroc empfangen. Völlig entspannt, aber gewissenhaft prüfte er unsere Pässe, fotografierte sie und erkundigte sich nach unseren Reiseplänen. Der Einreisestempel ist in Marokko unerlässlich – er wurde von gleich drei Beamten ausgestellt und anschließend doppelt kontrolliert.

Fliegen im Königreich Marokko

Während der gesamten Reise wurden wir an allen Stationen herzlich empfangen und bei den Flugvorbereitungen engagiert unterstützt – eine große Hilfe angesichts des nicht unerheblichen bürokratischen Aufwands. Unsere Etappenziele in Marokko lauteten: Tanger, Essaouira, Tan-Tan (Cap Juby) und Marrakesch. Bereits am ersten Abend genossen wir Tajine und Couscous in der Medina von Tanger und tauchten in die marokkanische Kultur ein. Auf dem Weiterflug nach Essaouira – vorbei an Rabat und Casablanca – merkten wir schnell, wie angenehm die VFR-Fliegerei in Marokko ist. In Essaouira organisierte uns der hilfsbereite Flugleiter innerhalb weniger Stunden eine fehlende Genehmigung für den Weiterflug nach Tan-Tan. Wir blieben eine zweite Nacht – was dank der charmanten Altstadt kein Problem war.

Zwischen Wüste und Meer – Flug nach Tan-Tan

Der Weiterflug nach Tan-Tan war landschaftlich besonders eindrucksvoll. Je weiter wir nach Süden kamen, desto deutlicher machte sich die Sahara bemerkbar, die südlich des Atlasgebirges beginnt. Landwirtschaft und Dörfer verschwanden zusehends, bis nur noch Sand, Felsen und endlose Weite blieben. In Tan-Tan begrüßte uns ein ganzes Empfangskomitee: Handling-Agent, Militärangestellte, Tankpersonal – insgesamt rund zehn Personen. Alle freundlich, hilfsbereit und professionell. Wir übernachteten im Sahara Beach Hotel an der Plage Blanche – ruhig und abgelegen, ganz im Zeichen der Nachsaison. Das kulinarische Angebot war überschaubar, doch das Frühstück mit Omelett, Maisfladen und frisch gepresstem Orangensaft entschädigte dafür.

Auf Saint-Exupérys Spuren – das Cap Juby in Tarfaya

Unser eigentliches Ziel war die Fahrt nach Tarfaya, um das Saint-Exupéry-Museum und die historische Landebahn zu besuchen. Die rund 200 Kilometer lange Strecke führte uns durch die Wüste – Sand, soweit das Auge reicht, Kamele am Straßenrand, das Meer zur Rechten, kaum Spuren menschlicher Besiedelung. Das Museum selbst ist klein, aber eindrucksvoll. Der freundliche Aufseher erklärte uns die Ausstellung auf Französisch, und die nahegelegene, unter feinem Sand verborgene alte Landebahn ließ erahnen, welchen Strapazen die damaligen Postflieger ausgesetzt waren. Als wir dort standen, überkam uns ein Moment der Euphorie: Wir hatten unser Ziel erreicht, und das Gefühl, Teil einer besonderen Geschichte geworden zu sein.

Von der Wüste zu den Kanaren

Da wir bereits so weit südlich waren, nutzten wir die Gelegenheit, nach Fuerteventura weiterzufliegen. Dieser Flug führte entlang der Küste bis zum Cap Juby und dann über das Meer. Der Kontrast hätte größer kaum sein können: Vom stillen Wüstenrand in ein quirliges Ferienparadies voller Tourismus und Konsum. Tags darauf flogen wir über die Vulkanlandschaften nach Lanzarote (Tankstopp) und anschließend nach Marrakesch zurück. Schon der Anflug auf die Stadt war eindrucksvoll. Am Flughafen half uns das Team von Jetex beim Tanken und bei allen Formalitäten – mit außergewöhnlicher Freundlichkeit.

Zwischen Souks und Himmel

In Marrakesch ließen wir uns durch die Souks treiben, feilschten um kleine Schätze und genossen am Abend ein hervorragendes Couscous im Restaurant Al Fassia Aguedal – eine Empfehlung unseres Handling-Agents, die sich als echter Geheimtipp herausstellte. Von Marrakesch aus ging es zurück nach Tanger, wo wir die letzte Nacht in Marokko verbrachten. Wir blickten zurück auf Tage voller Eindrücke, Herausforderungen und besonderer Momente – auf eine Reise, die uns das Land aus einer einzigartigen Perspektive gezeigt hatte.

Zurück nach Europa

Für die Ausreise erstellten wir mit KI-Unterstützung eine General Declaration, das offizielle Luftfahrtdokument für internationale Flüge. Unsere Wiedereinreise in Europa erfolgte über Jerez, wo uns zwei freundliche Damen vom Handling mit Treibstoff, Keksen und Kaffee versorgten. Anschließend flogen wir weiter nach Valladolid – einst Hauptstadt Spaniens im frühen 17. Jahrhundert. Zeit für Sightseeing blieb kaum, aber Tapas und ein Glas Wein mussten sein. Nach einer Nacht im Hotel Imperial ging es über San Sebastián und Biarritz nach Bergerac. Im Restaurant Bellevue genossen wir ein letztes gemeinsames Abendessen, bevor wir am folgenden Tag über Besançon nach Hohenems zurückkehrten.

Fazit einer außergewöhnlichen Reise

Etwas erschöpft, aber übergücklich, landeten wir wieder in Hohenems. Micha erwartete uns bereits mit einem Lächeln. An dieser Stelle möchten wir Micha herzlich für die perfekte Vorbereitung der Flieger danken! Die Technik lief auf der gesamten Reise einwandfrei. Wir hatten das Privileg, ein faszinierendes Land zu erkunden – am Boden, in der Luft und in der Geschichte von Antoine de Saint-Exupéry. Eine Reise, die uns noch lange begleiten wird.